

Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50.;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.80.;  
hierauf 30 Pf. Postgeld.

Bestellungen erbeten alle Post-  
stellen und Postboten und  
in Neuenbürg die Anstalten  
überall entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abzugeben  
im auswärtigen  
bei Auskunftserteilung  
durch Geschäftsst. 20.  
Reklame-Beile 30.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
Auf der Anzeigen-  
nahme 8 Uhr vorm.  
entsprechend Nr. 4

Nr. 131.

Neuenbürg, Freitag den 8. Juni 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 7. Juni (WZB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

Zwischen Ypern und Armentieres tobt seit  
gestern der Artillerie-Kampf in unverminderter  
Kraft. — Heute früh ist nach umfangreichen  
Sprengungen und stärkstem Trommelfeuer mit  
Infanterieangriffen der Engländer die Schlacht  
in Flandern voll entbrannt.

In außergewöhnlicher Festigkeit hielt auch  
vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der  
Scarpe die Feuerartillerie an. Bei Hulluch, Voos,  
Liesin und Rocur sind heute bei Tagesanbruch  
harte englische Teilangriffe gescheitert.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:  
Bald nachdem niederheinische Pioniere an  
der Straße Pinon-Jony in erbittertem Hand-  
gemenge eine Anzahl Gefangener aus den fran-  
zösischen Gräben geholt und die Aufmerksamkeit  
des Gegners dorthin gelenkt hatten, legten sich  
heute morgens südlich von Pargny-Filain Teile  
von meiningischen, hannoverschen, schleswig-hol-  
steinischen und brandenburgischen Regimentern  
in den Besitz der feindlichen Stellungen am  
Hemin des Dames in etwa 2 km Ausdehnung.  
Durch Artillerie, Minenwerfer und Flieger wirk-  
sam unterstützt, begleitete von Pionieren und  
Truppen des in den letzten Kämpfen der letzten  
Wochen besonders bewährten Sturmregiments  
Nr. 7, nahmen die Kompagnien trotz hartnäckigen  
Widerstands des Gegners das befohlene An-  
griffsziel.

Gegen die gewonnenen Linien richteten sich  
nach heftigen Feuerwellen starke feindliche Gegen-  
angriffe bis in die Nacht hinein. Sie sind sämt-  
lich abgewiesen worden. 14 Offiziere, 543 Mann  
wurden als Gefangene, 1 Revolverkanone, 15 Ma-  
schinengewehre, mehrere Granatenwerfer als Beute  
eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:  
Nichts Besonderes.

Gestern wurden 8 englische Flugzeuge in  
Luftkämpfen abgeschossen, davon eines durch Leut-  
nant Voh, der damit den 34. Luftsteg errang.

Auf dem  
östlichen Kriegsschauplatz  
und an der  
mazedonischen Front  
keine größeren Gefechts-handlungen.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Juni, abends. (WZB. Amtlich.)  
Im Westschaeete-Bogen ist der Gegner in unsere  
vorderste Stellungszone eingebrochen. Der hin-  
und herwogende Kampf ist noch in vollem Gange.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. (WZB. Amtlich.)  
Italienischer Kriegsschauplatz:  
Am Nonzo setzte der Feind gestern seine Ver-  
suche, die ihm am 4. Juni entrissenen Stellungen

um jeden Preis zurückzuerobern, mit größter Zähig-  
keit fort. Das Schlachtfeld von Jamiano war aber-  
mals die Stätte heftigsten Ringens. Die Italiener  
unterlagen. Ihre Massenangriffe brachen überall  
unter schweren Verlusten zusammen. Es blieben  
neuerlich 30 Offiziere und 500 Mann in unserer  
Hand, sodass die Gesamtzahl der seit 12. Mai ein-  
gebrachten Gefangenen die Summe von 27 000  
übersteigt.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 7. Juni. (WZB.) Nachdem die  
Frühjahrs-offensive der Engländer und Franzosen,  
die den Durchbruch und Ausrollung der deutschen  
Westfront zum Ziel hatte, vollkommen scheiterte und  
sich verblutet hat, haben die Engländer am 7. Juni  
eine neue Offensive in Flandern begonnen. Bereits  
vor Mitte Mai steigerte sich die Feuerartillerie im  
Westschaeetebogen, wo südlich des Yperkanals die  
deutschen Stellungen halbkreisförmig in weitem  
Bogen in die Feindeslinien vorzuprangen. Nach zu-  
sammengesetztem stärkstem Artilleriefeuer setzte um  
5 Uhr vormittags auf der ganzen Front des West-  
schaeetebogens und beiderseits des Dübelschächens der  
feindliche Infanterieangriff ein. Der Kampf ist in  
vollem Gange. Die Fliegerartillerie ist in diesem  
Kampfabschnitt seit gestern außerordentlich rege.

### Grundfragen zum Frieden.

Wir übergehen die unsinnigen Forderungen der  
feindlichen Tagesstimmen und führen nur den ernst-  
haften Bericht des franz. Deputierten Dusmenil über  
das Einkommensteuergesetz an. Er sagt, man müsste  
Deutschland einen Teil der Lasten auferlegen. Kom-  
pensationen in Form der Abtretung der Bergwerke,  
des Saargebietes und der Kontrolle über die Zölle,  
Eisenbahnen, Erz- und Kohlengruben und andere  
nationale Domänen des Feindes seien nötig, um  
ein Pfand für die jährlichen Schuldzahlungen in der  
Hand zu haben. Auch seien alle fortgenommenen  
Geräte, Maschinen, Stoffe und Waren zurückzu-  
erhalten, und die Handelschiffe auszuliefern. —  
Alle Deutsche vom Arbeiter bis zum Millionär,  
mögen sich einmal klar machen, was dabei für sie  
übrig bleibt. Eine ganz andere Not als die jetzt  
beklagte würde eintreten und noch von Kindern und  
Kindeskindern zu tragen sein. Sie müssten ihren  
Vätern suchen wegen der Kurzsichtigkeit und Schwach-  
heit zu einer Zeit, wo Deutschland neue Bahnen zu  
künftiger Entwicklung und Größe offen standen. In  
England und auch in Amerika macht sich neben  
den eigennütigen Bestrebungen noch ein merkwür-  
diger Anterton geltend, der in dem unchristlichen  
Frankreich aus erklärenden Gründen nicht mißlingt.  
Die Staatsleiter haben es dort verstanden, in weiten  
Kreisen die Vorstellung zu erwecken, als sei die  
Vernichtung Deutschlands ein gottgewolltes Weck  
und bedeute den Sieg des wahren Christentums.  
Eine wahre Karikatur, wenn man die Erreger dieser  
Bewegung und ihre Stellung zum Christentum an-  
sieht. Es ist eine falsche Vorstellung, daß  
Deutschlands Entlagen die Feinde ver-  
söhnen könnte. Die Gründe der Gegensätze  
bleiben bestehen. Was hat die schonende Behand-  
lung Frankreichs nach Abschluß der Napoleonischen  
Zeit genützt? Seine Rache hat es nicht vergessen  
und bei gegebener Gelegenheit gefühlt. Von den  
alten Gegnern hat es sich an den Russen in der  
Krim, an den Oesterreichern in Italien gerächt.  
Bei Preußen-Deutschland ging die Sache 70/71  
schief. Daher steht sie jetzt wieder auf dem Pro-  
gramm. Wir müssten Narren sein zu glauben, daß  
wir durch Nachgiebigkeit Feindschaft in Freundschaft  
wandeln könnten. Das widerspricht jeder geschicht-  
lichen Wahrheit. Nur der eigene Vorteil und die Not-  
wendigkeit leitet die Völker. Aber viele Deutsche  
wollen dies nicht begreifen. Jetzt ist die Stunde,  
wo Deutschland für sich sorgen kann und muß um

neue Bedingungen zu schaffen, daher kein Frieden  
ohne Entschädigung! Gewiß hängt die Feststellung  
unserer Forderungen letzten Endes vom Ausgang  
der Waffenentscheidung und von der politischen  
Gesamtlage ab. Aber die einseitige Forderung nach  
einem Frieden ohne Entgelt greift ihnen vor. Des-  
halb ist auch das eine Täuschung, daß die Forder-  
ung von Kriegsentuschädigung den Krieg verlängert  
und ein Verzicht ihn abkürzt. In dem Maße, wie  
unsere Forderungen abnehmen, wachsen die der  
Feinde und damit auch ihre Tätigkeit. (Schluß)

### Rundschau.

Der württembergische Landtag hat sich ver-  
hältnismäßig spät daran gemacht, den Staatshaushalt  
für das Jahr 1917 zur gesetzlichen Form zu  
erheben. Er ist ihm nicht früher von der Regierung  
vorgelegt worden, die aber ihrerseits durch die Ver-  
sicherung gedeckt ist; es genügt, wenn der Etat bis  
zum 1. August in Kraft treten kann. Bis dahin ge-  
denkt der Landtag mit seinen Arbeiten fertig zu werden.  
Der Etatsentwurf ist befriedigend, er bietet sogar  
ein unerwartet günstiges Bild, was auch dem Rech-  
nungsabschluss für 1916 nachgesagt werden kann. So-  
wohl der Ministerpräsident als auch der Finanzminister  
standen in ihren Reden bei der Eröffnung der Ver-  
handlungen Worte höchster Anerkennung über die  
Leistungen von Heer und Volk. Sie bekundeten auch  
eine gute Zuversicht in den siegreichen, nicht mehr  
allzu fernem Ausgang des Krieges. Wie man hört,  
werden im weiteren Verlaufe der Beratungen auch  
Interpellationen über das künftige Schicksal Elsas-  
Lothringens eingebracht. In der Öffentlichkeit war  
schon mehrfach die Rede von einer Aufteilung der  
Reichslande zwischen Bayern und Preußen. Im An-  
schluß daran wurde in der Presse ein Aufsatz des  
Straßburger Staatsrechtslehrers Professor Laband  
verbreitet, der eine Reihe von guten Gründen gegen  
den Aufteilungsplan vorbringt. Wir Württemberger  
haben ein starkes und durch früheren Besitz auf  
elsässischem Boden sogar geschichtliches Interesse an  
der Lösung dieser Frage, die aber wohl bis zum  
Frieden zurückgestellt werden könnte.

Die große Frühjahrs-offensive der Feinde  
im Westen ist abgeschlossen. Eine Reihe von Tele-  
grammen und Erlassen unseres Kaisers, die inzwischen  
bekannt geworden sind, haben bestätigt, daß diese  
furchtbaren Kämpfe ein Mißerfolg für die Alliierten  
und ein großer Erfolg für unsere Waffen waren.  
Schon aber rüsten sich die Engländer und Franzosen  
zu einem erneuten Angriff. Es soll noch mal ein  
allgemeines Sommeringen der Entente geben,  
ein letztes, gewaltiges Anstürmen zu Wasser und zu  
Land auf allen Fronten, wobei auch den Russen  
die Mitwirkung an der Ostfront zugesagt ist. Mit  
welchem Erfolg, wird sich wohl bald zeigen. Auch  
die Italiener dürften von ihrer 10. Nonzoschlacht  
genug haben, die ihnen mehr als 22 000 Mann an un-  
verwundeten Gefangenen kostete und nach dem letzten  
erfolgreichen Gegenstoß unserer österr.-ungar. Bundes-  
genossen mit einem nahezu reißlosen Mißerfolg endete.  
Aber es bleibt der Entente unter dem Druck des  
Unterseebootkrieges und bei der zunehmenden Kriegs-  
müdigkeit ihrer Völker nichts anderes übrig, als trotz  
der sehr kurzen Pause nach den letzten Schlachten  
nochmals ihr ganzes Glück bei den Waffen zu ver-  
suchen, denn die Zeit, die früher ihr Bundesgenosse  
war und für sie im Sinne des Aufreißungskrieges  
gegen die Mittelmächte arbeitete, ist jetzt unsere Hel-  
ferin geworden, indem die Lage der Feinde mit jedem  
weiteren Monat voll Schiffverlustrungen an Schwierig-  
keiten zunimmt. In England fordert man stürmisch  
eine Großtat der Flotte, die seit der Schlacht am  
Slagerrak vor einem Jahre keinen größeren Kampf  
mehr gewagt hat. — Im übrigen sind seit Kriegs-  
ausbruch 252 Kriegsschiffe der Entente mit 800 765  
Tonnen vernichtet worden; darunter sind 155 eng-  
lische Kriegsschiffe mit 631 700 Tonnen, keine  
Kriegsschiffe wohlverstanden, nicht etwa Hilfskreuzer





und dergleichen! Wir sehen deshalb der neuen Kraftprobe gelassen entgegen.

Berlin, 6. Juni. (W.F. Antlich.) Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Jahre wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe im größten Umfang gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reisende Getreide auf den Feldern durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, im deutschen Volke Beunruhigung zu erregen. Zu solcher Beunruhigung liegt nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, die reisenden Getreidefelder durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir könnten nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen aussichtslosen Versuchen schreiten würden. Sie würden eine schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne unserer Brotfrucht auf dem Felde Schaden zufügen zu können.

Berlin, 7. Juni. Zur Zeit tagt im Reichstagsgebäude eine von Vertretern der Mittelmächte besetzte Konferenz. Zweck der Zusammenkunft sind Beratungen über die Verteilung der von den Rumänen auf ihrer Flucht zurückgelassenen Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus der vorjährigen Ernte. An den Besprechungen nehmen, wie der „Lokalanzeiger“ berichten kann, von deutscher Seite Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Obersten Heeresleitung teil. Mitglieder des Ernährungsamtes werden als Sachverständigen-Gutachter beizubehalten. Dem Auftreten der deutschen Vertreter ist es zu verdanken, wenn die Besprechungen schon jetzt ein für die Bevölkerung Deutschlands erfreuliches Ergebnis gezeitigt haben. Deutschland erhält aus den rumänischen Vorräten derartige Zuschüsse an Brotgetreide, daß, wie dem genannten Blatt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, „unter Einrechnung aller sonst gegebenen Versorgungsfaktoren, die Brotversorgung seiner Bevölkerung in der Höhe der gegenwärtigen Rationierung bis zur kommenden Ernte unter allen Umständen gesichert ist.“

Schweizer Grenze, 7. Juni. In einigen politischen Kreisen Roms sieht man in der Unabhängigkeitserklärung Albaniens durch Italien ein Vorzeichen des herannahenden Kriegsendes. Da die allgemeine Erörterung der Kriegsziele immer mehr in den Vordergrund tritt, mußte die italienische Regierung in ihren am meisten umstrittenen und nicht selten selbst von ihren Verbündeten auf die Bewirkung angezeigten Ansprüchen auf das jenseitige Adriafer einige völlige Klärung eintreten lassen. Besonders hofft Italien mit diesem im Eingeständnis mit den übrigen Verbündeten gegebenen Zugeständnissen an Albanien in den Vereinigten Staaten und Rußland für den Zweck seines Krieges mehr Teilnahme zu erwecken.

Wien, 6. Juni. In den Mailänder Zeitungen vom Montag und Dienstag finden sich lt. D. Tsgz. Andeutungen in Londoner Korrespondenzmeldungen, die auf eine anderweitige Verwendung des englischen Armeekommandanten Haig vorzubereiten scheinen.

Berlin, 7. Juni. Im „Börsen-Kurier“ schreibt Prof. Julius Wolf: Mit jedem Tag verstärkt sich der Eindruck, daß nicht die letzte silberne Kugel und nicht die letzte Granate, sondern die letzten Millionen Tonnen Getreide entscheiden. Es sei sicher, daß England in diesem Winter, wenn der Krieg bis dahin währe, vor einer Lage stehen werde, die selbst Lloyd George nicht zu mildern vermöge. England eile einer Hungertatastrophe entgegen. Was die U-Boote übrig ließen, werde die amerikanische Rißernte und die Unfähigkeit Rußlands und Rumaniens, zu exportieren, vollenden. Das Hungergepeiß sei vor Englands Tür.

Osag, 6. Juni. Der Londoner „Statist“ schreibt laut „Berl. Lokalanz.“, daß England bisher während des Krieges seinen Verbündeten 892 Mill. Pfd. und seinen Kolonien 156 Mill. Pfd. an Vorrätsstoffen geleistet habe.

Stockholm, 7. Juni. Wie nach der „Post“ verlautet, wird als Nachfolger Jewolstis Plechanow zum russischen Botschafter in Paris ernannt werden.

Berlin, 7. Juni. Aus Genf wird der „Berliner Morgenpost“ berichtet: Die Rekrutierung in Newyork begann Dienstag morgen um 7 Uhr. Die Regierung traf die größten Vorsichtsmaßregeln. 15000 Polizisten, 10000 Mann Nationalgarde, 8000 Mann reguläre Truppen, 2000 Mann der Stadtgarde usw. standen bereit. 200 Deutsche, darunter zahlreiche Reserveoffiziere, wurden in Newyork und Philadelphia verhaftet. Die Kriegsbegeisterung in den Vereinigten Staaten muß demnach gewaltig sein.

Newyork, 7. Juni. Hier fand eine stürmisch verlaufene Versammlung von etwa 20000 Personen statt, die gegen den zwangsweisen Militärdienst protestierte. — Der Schatzkanzler gab eine Erklärung ab, wonach der Krieg in diesem Jahr 10 Milliarden Dollars kosten würde.

Bern, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Newyork lehnte der Senatsausschuß lt. „D. Tagesztg.“ Wilsons Antrag, alle Handelsschiffe zwangsweise bemannen zu lassen, mit 18 gegen 4 Stimmen ab.

Paris, 6. Juni. Die „Newyork Tribune“ schreibt: Amerika sei in Gefahr, den Krieg zu verlieren, wenn die Tätigkeit der Unterseeboote nicht lahmgelegt werden könne. John Barrett, der Direktor der panamerikanischen Union, erwartet, daß innerhalb eines Jahres ganz Süd- und Nordamerika mit Deutschland sich im Kriegszustand befinden werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Die Zweite Kammer stimmte in ihrer heutigen Sitzung dem Antrag des Abg. Westmeyer (S. V.) einstimmig zu, vom Reichsgericht in Leipzig die Aufhebung der gegen den Abg. Goscha wegen Verteilung ungenutzter Flugblätter seit 4 Monaten verhängten Untersuchungshaft für die Dauer der Tagung der Stände zu verlangen. — Es folgte die erste Beratung des Hauptfinanzetats, den Finanzminister Dr. v. Pistorius begründete. Die verhältnismäßig günstige Lage der württ. Staatsfinanzen sei nicht zuletzt auf die rechtzeitige Einführung der Vermögenssteuer zurückzuführen, deren Ertrag 1915 sich auf 6,1 Millionen Mark belief, für 1916 wird er nicht unter 6,3 Millionen bleiben und für 1917 ist er bereits mit 6,4 Millionen eingeseht. Das Rechnungsjahr 1916 dürfte als Folgeerscheinung überraschend großer Mehreinkünfte eine außerordentliche Zunahme des Reinertrags der Einkommensteuer aufweisen und zwar nicht zum wenigsten desjenigen Teils der aus dem im Vorjahr eingeführten Kriegszuschlag herührt. Auch der Abschluß für 1916 dürfte sich nicht ungünstig gestalten. Mit Beifall wurde die Mitteilung des Ministers aufgenommen, daß im Jahr 1917 für den württembergischen Staat eine starke Inanspruchnahme der Steuerkraft, neben dem was das Reich beansprucht, nicht erforderlich sein wird. Es sei zu hoffen, daß der im Voranschlag vorgesehene Ueberschuß von rund 1 1/2 Millionen sich verwirkliche, schon deshalb weil den 6 Millionen für Kriegswohlfahrtspflege zur Zeit nur 2,7 Millionen verfügbarer Restmittel gegenüberstehen, sodaß durch das Finanzgesetz als Deckungsmittel nötigenfalls Anleihegelder in Aussicht zu nehmen sind. Die Uebernahme der Aufwendungen für Kriegswohlfahrtspflege als laufende Ausgaben nicht verbender Art auf Anleihen sollten aber nach den vom Finanzminister streng eingehaltenen Grundsätzen wenn irgend möglich vermieden werden. Das Bild des Staatshaushalts bezeichnete der Minister als ernst aber doch zugleich als verhältnismäßig günstig. In einem Ausblick auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage nach dem Kriege betonte der Minister, daß die Neuordnung unseres Wirtschaftslebens viele bisher unbekannte Unbequemlichkeiten bringen werde, daß die Finanzminister sehr anspruchsvoll sein müßten und daß es großer Anstrengungen und mancher Entbehrungen bedürfe, unsere Stellung auf dem Weltmarkt wieder zu behaupten. Eingriffe der Staatsgewalt in die Privatwirtschaft seien dabei unvermeidlich. Noch häufiger als bisher werde der Gewinn des Einzelnen, dem der Gesamtheit geopfert werden müssen. Wohl müßten wir die wirtschaftliche Vorherrschaft Englands brechen und die Grundlage für eine kräftige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands schaffen, aber wir dürften nicht dem englischen Fehler des Arämergeistes verfallen, dann werde das 20. Jahrhundert als das deutsche gelten und unter Zeichen der Gemeinshaft des Meeres stehen. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde beschlossen, die Generaldebatte zum Etat nach den Ausschussberatungen erfolgen zu lassen. Auf Antrag Dr. v. Kiene (Z) wurde der Etat dem Finanzausschuß überwiesen. Eingegangen waren eine Anfrage Wieland (N) betr. Behebung der Kohlenknappheit, eine Anfrage Vogt-Weinsberg (SA) wegen des Preises für das seit 22. März abzuliefernde Brotgetreide und eine Anfrage Räßling (SA) wegen der Ausfuhr von Dinkel aus den Kommunalverbänden. — Nächste Sitzung: Freitag, 22. Juni 1/4 Uhr. — 2. Beratung des Etats.

Aus dem Vottwartal, 6. Juni. Die Weinberge in Wintzerhausen weisen durchweg einen schönen Stand auf. Der Traubenanfang ist zahlreich und läßt auf einen reichen Ertrag hoffen. Noch einige Tage günstige Witterung, dann setzt die Traubenblüte in allen Reblagen ein. In den Weinbergen

des Weingärtners Haug, wurden schon vor acht Tagen blühende Trauben angetroffen. — Im Ortberg, der ersten Weinberglage von Großbottmar, hat die allgemeine Traubenblüte, also auch die der Spätsorten, begonnen.

Friedrichshafen, 6. Juni. Von dem verstorbenen Grafen Zeppelin sind dem württ. Landesverein vom Roten Kreuz als letzte Zuwendung 10000 M. zugesprochen. — Die Erben des Grafen haben dem Stuttgarter Lokalwohltätigkeitsverein die reiche Spende von 5000 M. überwiesen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 573: Utzf. Max Deijch, Neuenbürg, l. verw.

Emil Kiefer, Calmbach, verwundet.

Albert Mahler, Löffenau, l. verw.

Wilhelm Schaible, Calmbach, l. verw.

Ernst Wolfinger, Birkenfeld, bisher in Gefangenschaft (Bl. 259/313), daselbst gestorben (gem. v. Rußland).

Neuenbürg, 7. Juni. Die heutige Pfingstkollekte für bedürftige evangelische Gemeinden des In- und Auslands hat in hiesiger Pfarre den Betrag von 501 M. 50 S ergeben (1913: 338 M.; 1914: 408 M.).

Herrenalb, 6. Juni. Am Montag des 11. Juni wird Frau Luise Kaup-Karlstraße im Saal des Konversationshauses einen Vortrag abhalten über kriegsgemäßes Einkochen von Gemüse und Obst mit und ohne Zucker. Damit wird eine Ausstellung von Vorräten aus dem Sommer 1916 verbunden sein. Die Haltbarmachung in jedem Gefäß (Glas, Stein usw.) wird erklärt und die zeitgemäßen Verschlußmöglichkeiten erörtert. Für die Hotel- und Pensionsbetriebe wird die Erklärung des Verfahrens zum Strecken der Butter von besonderem Werte sein. Unsere Hausfrauen werden gewiß nicht ohne reiche praktische Belehrung die Winke und Hinweise aufnehmen. Um die Erfahrungen auf dem Gebiete der Haltbarmachung möglichst der gesamten Einwohnerschaft zuteil werden zu lassen, ist der Eintritt frei. Zur Deckung der Unkosten sind Plätze zu 1 M. und solche zu 50 Pf. vorbehalten.

Ragold, 5. Juni. Auf dem Viehmarkt am 4. Juni waren zugeführt: 26 Ochsen, 27 Stiere, 69 Kühe, 42 Kälber, 35 Jungkinder. Verkauf wurden: 24 Ochsen mit 36 250 M. Gesamt-Erlös; 13 Stiere mit 8 376 M. Gesamt-Erlös; 25 Kühe mit 20 255 M. Gesamt-Erlös; 37 Kälber mit 5 820 M. Gesamt-Erlös; 16 St. Jungvieh mit 7 970 M. Gesamt-Erlös. Der Einzelpreis betrug für den Ochsen 1250—1570 M., für den Stier 625—670 M., für die Kuh 855—1660 M., für ein Kalb 220—480 M., für 1 St. Jungvieh 500—1420 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 181 Milch- und 10 Läuferchweine. Der Erlös für das Paar Milchschweine betrug 118 bis 146 M., für ein Paar Läuferchweine 191—255 M.

## Dermisches.

24000 Bucherfälle. In der Beiratsitzung des Kriegswucheramtes berichtete Oberverwaltungsrat Dr. Machatus, daß das Kriegswucheramt im ganzen 24000 Bucherfälle bearbeitet hat, davon in der letzten Zeit etwa 4000 Sachen monatlich. Da das Kriegswucheramt vor 10 1/2 Monaten, am 15. August 1916, seine Tätigkeit aufgenommen hat, so bedeuten diese Ziffern eine ständig steigende Entwicklung des Kriegswucheramtes. Zurückzuführen ist der Erfolg auf die im letzten Halbjahr stärker sich bemerkbar machende Mitarbeit des Publikums. In den weitesten Volksschichten hat die Aufklärungsarbeit des Kriegswucheramtes, an der wie Geheimrat Machatus betonte, die Presse hervorragenden Anteil hat, dahin gewirkt, daß das Publikum nicht mehr wie früher vor Anzeigen zurücksteht.

Kriegslügen. Es verlohnt sich nur selten, von den zahllosen Lügen, die durch die Blätter unserer Feinde über Zustände und Vorkommnisse in Deutschland verbreitet werden, Kenntnis zu nehmen. In beabsichtigten Falschmeldungen oder zum mindesten grenzenlosen Uebertreibungen wird die Wahrheit erstickt, um die immer mehr sinkende Hoffnung der Bevölkerung wenigstens für ein paar Augenblicke wieder aufzurichten. Zu den stets wiederkehrenden Nachrichten gehört es, dann und wann ein Mitglied des Kaiserhauses sterben zu lassen. Vor einiger Zeit mußte der Prinz Eitel Friedrich von Preußen daran glauben, den der berühmte „Matin“



in den Folgen einer Tophuserkrankung dahinsiechen... Wenn wir nicht irren, ist dies der dritte Sohn des Kaisers...

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 8. Juni. (B.Z., Amtlich.) Im Kanal und im Atlantischen Ozean sind durch die Tätigkeit der U-Boote 20.500 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine. Frankfurt, 6. Juni. Aus Bern wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Der Militärkritiker des „Bund“ bemerkt zu den Vorstößen der Engländer...

Steilbahngeschützen, ja sogar den schwersten Bombenwürfen aus der Luft unerschwingbar sind. Den in die Tiefe gegrabenen und gedeckten U-Boothäfen kann selbst der stärkste Angriff von der See her nicht viel anhaben...

Genf, 7. Juni. (G.R.) „Petit Parisien“ bringt Mailänder Telegramme, wonach die Gefahren einer österreichischen Gegenoffensive im Trentino wieder als akut angesehen würden.

Wien, 7. Juni. Aus Haparanda wird laut „Kriegszeitg.“ gemeldet: „Nowoje Gyré“ bringt Meldungen über die bevorstehende russische Offensive...

Basel, 7. Juni. Der „Basler Anzeiger“ berichtet: „Daily Telegraph“ schreibt, der kritischste Augenblick für die Entente und Russland sei jetzt gekommen.

Saag, 7. Juni. (B.Z., Niederl. Tel.-Ag.) Die niederländische Regierung hat mit Rücksicht auf...

den großen Lebensmittelmangel in Belgien und Nordfrankreich der Hilfskommission 12.000 Tonnen Getreide zur Verfügung gestellt.

Bern, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Republicain de Lyon“ aus Paris meldet, verhaftete die Polizei in der Nähe des Nord- und des Ostbahnhofes etwa 100 Hausierer...

Genf, 7. Juni. (G.R.) „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Parlamente der Staaten New York, Virginia und Californien entfallen eine bedenkliche Propaganda gegen den Krieg.

**Wir müssen!**

Hörst du den ehernen Glockenschlag, Herzen erweckend aus Nächten zum Tag, Ueberdummernd die Stürme der Zeit, Trauer verklärend und blutendes Leid:

**Wir müssen!**

Soll uns aus heißen Kämpfen und Mühen Friede und Freude lachend erblähen, Bleibe der Stunde geheiligt Gebot: Unüberwindlich und treu bis zum Tod: Wir müssen!

**Gedenket der U-Bootspende!**

Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Eytülers“.

**amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Schlusscheine**

**im Verkehr mit Gemüse und Obst.**

1) In § 10 der Verordnung des Reichskanzlers über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 ist für die Veräußerung von a) Kohlsorten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrüben, Mören, roten Rüben, Möhren, Karotten, Zeltower Rüben...

Der Schlusschein ist vom Veräußerer in zwei Ausfertigungen anzufertigen und zu unterzeichnen. Je eine Ausfertigung des Schlusscheines müssen der Erwerber und der Veräußerer bei Frühgemüse und Frühobst 3 Monate, im übrigen 8 Monate aufbewahren...

Die Erzeuger haben sich die Bordrude zu den Schlusscheinen selbst zu beschaffen. Die Bordrude auf grünem Papier ist bei der Bezirksgemüsestelle erhältlich.

Die grünen Schlusscheine sind auch zu verwenden, wenn der Erzeuger die Ware nicht fest an einen Händler verkauft, sondern sie ihm zur Veräußerung übergibt.

Jedem Großhändler, der eine Genehmigung zum Großhandel erhalten hat, wird auf seinen Antrag vom Oberamt gegen Erzug der Kosten ein Bordrudeheft ausgehändigt, das auf der Innenseite des Deckels den Namen des Bezirkes trägt...

**Die Händlerchlusscheine tragen weiße Farbe.**

4) Für die Schlusscheine, die von den Bezirks- und Ortsammelsstellen auszustellen sind, gelten die Bestimmungen unter Ziff. 3 entsprechend.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann für bestimmte Arten von Gemüse und Obst Befreiung vom Schlusscheinzwang gewähren und bestimmen, daß dort, wo auf einem von dem Kommunalverbande oder der Gemeinde ständig überwachten Markte die Preise, zu denen der Handel einkauft...

5) Ist ein Kleinhändler nicht in der Lage, über die zum Verkauf gestellte Ware die vorgeschriebenen Schlusscheine oder Bescheinigungen im Sinne des Abs. 1 vorzulegen, oder bestehen begründete Zweifel, daß die vorgelegten Schlusscheine oder Bescheinigungen sich nicht auf die zum Verkauf gestellte Ware beziehen, so werden die Preise für diese Ware vom Kommunalverband festgesetzt.

Den 4. Juni 1917. Oberamtmann Siegel.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Unkrautbekämpfung.**

Beim A. Ministerium des Innern sind Klagen über die teilweise sehr starke Verunkrautung des Sommergetreides, insbesondere mit Ackersenf und Federich, vorgebracht worden; zugleich wurde bemängelt, daß die Mitwirkung der Schüler bei der Bekämpfung des Unkrautes entweder gar nicht oder nicht in dem notwendigen und möglichen Umfang in Anspruch genommen werde.

Zufolge Auftrags des A. Ministeriums bzw. der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft werden die (Stadt-)Schultheißenämter angewiesen, unverzüglich die verunkrauteten Felder festzustellen und die Betriebsinhaber mit aller Strenge zu ungesäunter Zwangsrücknahme der Unkrautbekämpfung, nötigenfalls unter Zuziehung der ihnen angebotenen jugendlichen Hilfskräfte anzuhalten.

Sinnen einer Woche ist über das Ergebnis der Feststellung der verunkrauteten Felder und über den Umfang, in dem ein Einschreiten notwendig war, kurz zu berichten.

Den 6. Juni 1917. Oberamtmann Siegel.

**Neuenbürg.**

**Samstag, den 9. Juni**

**Ausgabe von Käsekarten**

morgens von 8-9 Uhr für Inh. von Fleischkarten 1-350, 351-721. Städt. Lebensmittelstelle. J. A. Gemeinderat Meisel.

**A. Forstamt Wildbad.**

**Beigholz-Verkauf**

am Samstag, 16. Juni 1917, vormittags 9 Uhr,

in Wildbad im Gasthaus zum „Hirsch“ aus Staatswald 1 Unt. Eiberg Abt. 26 Koblsteigle; Gnachhut Abt. 28 Kleiner Wendenstein, 35 Bord. Hahnenfals, 37 Unt. Schaublesweg, 38 Mittl. Schaublesweg, 90 Bord. Pöllert, 91 Mittl. Pöllert, sowie Scheidholz der oberen Eiberghut Abt. 75 Botenwagen, 80 Stockwiese:

Anbruchholz: Kla.: 14 Buchen und Erlen, 7 Birken, 409 Nadelholz.

Losverzeichnisse von der Kgl. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

**Dobel.**

**Heugras-Verkauf**

Am Samstag abend um 8 Uhr verlaufe ich an den Meißbietenden den Heugras-Ertrag von 4 Morgen Wiesen u. Ackerfeld in kleinen Parzellen.

Zusammenkunft vor meinem Hause. S. P. Hummel b. d. Kirche.

**Schwann.**

Einen Bursch erstklassige

**Wildschweine**

4 1/2 Wochen alt, hat zu verkaufen Jakob Weiß, Landwirt.

**Feldronnach.**

Eine junge, gutgewöhlte

**Wild- u. Fahrstuhl**

verkauft Friedrich Großmann, Wagner.

**Pergament- Papierdärme**

sind wieder eingetroffen in der C. Neeh'schen Buchhandlg.





**K. Oberamt Neuenbürg (Kriegswirtschaftsstelle).**  
**Witwirkung der städtischen Schuljugend bei landwirtschaftlichen Arbeiten.**

Einer Mitteilung des bei den Oberschulbehörden eingesehten „Ausschusses für Schülerhilfe“ zufolge hat sich die Einrichtung der Schülerhilfe (zu vergl. den Aufsatz in Nr. 18 des Landw. Wochenblatts von 1917 und die oberamtliche Bekanntmachung vom 13. April d. J., Enztäler Nr. 87) nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen bewährt. Die Landwirte stehen ihr aber — wie seinerzeit auch der Zuweisung von Kriegsgefangenen — meist noch mißtrauisch gegenüber; auch sind die näheren Bedingungen der Arbeitshilfe vielfach noch nicht hinreichend bekannt. Die wichtigsten Punkte werden daher hier nochmals hervorgehoben mit dem Anfügen, daß die Ausbilde regelmäßig in Gruppen von 10—15 Schülern durchgeführt wird.

- Die Schülergruppen stehen in der Regel zur Verfügung
    - a) außerhalb der ordentlichen Ferien etwa Ende Mai oder nun auch noch anfangs Juni zum Verziehen der Rüben, zur Bekämpfung des Unkrauts u. dergl. etwa auf die Dauer einer Woche, Mitte Juni bis Juli (je nach der Landesgegend) zur Heuernte, zum Kirchengründen und dergl. bis zu 14 Tagen;
    - b) während der ordentlichen Ferien Ende Juli bis Ende August zur Getreide- und Dehnernte etwa 4 Wochen, Ende September bis Mitte Oktober zur Kartoffel- und Obsterte und dergl. 2—3 Wochen.

In der Regel ist vorausgesetzt, daß dieselben Schülergruppen während der ganzen hier angeführten Zeit bei denselben Landwirten oder doch in derselben Gemeinde tätig sind, schon wegen der Berechnung der Versicherungsgebühren (s. u.), vor allem aber wegen der gegenseitigen Gewöhnung.

Eine Verwendung während des ganzen Sommers ist nicht vorgezogen.
- Die Arbeitgeber haben für angemessene Unterbringung und einfache, aber hinreichende Verpflegung der Schüler zu sorgen, wobei die erstere, soweit möglich, gemeinsam in besonders berechneten Massenquartieren erfolgt; sie haben den Schülern sowie dem sie etwa begleitenden Lehrer die (ermäßigten) Fahrtkosten zu ersetzen und (nur einmal während des ganzen Sommers!) für jeden bei ihnen beschäftigten Schüler den Betrag von 2,40 J zur Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht zu entrichten. Soweit für ältere Schüler die reichsgesetzliche Krankenversicherung in Betracht kommen sollten, wären auch ihre Kosten von den Arbeitgebern zu tragen.
  - In jeder Gemeinde, in der Schülergruppen tätig sind, sollte ein Vertrauensmann (Ortsgeistlicher, Ortsvorsteher, Lehrer oder dergl.) aufgestellt werden, der die Unterbringung und Verpflegung der Schüler überwacht, ihre Verteilung auf die einzelnen Landwirte vermittelt, die oben genannten Geldbeträge einzieht und die Versicherungsgebühren an die Kriegswirtschaftsstelle abgibt, die sie ihrerseits an die Ministerialkasse des Innern abführt und dem Ausdruß für Schülerhilfe ein Verzeichnis hierüber vorlegen würde.
  - Die Anforderung erfolgt unter genauer Angabe von Zahl, Alter, Geschlecht und unter Umständen Religionsbekenntnis der Schüler, sowie, soweit möglich, Beginn und Dauer der Arbeit seitens der Landwirte bezw. des Schultheisenamts, des Pfarramts oder dergl., entweder durch die Kriegswirtschaftsstelle oder unmittelbar beim Ausschuss; dieser weist die Schülergruppen den Gemeinden in der Regel unmittelbar zu und gibt der Kriegswirtschaftsstelle hierüber Kenntnis.
- Die beteiligten (Stadt-)Schultheisenämter werden ersucht, nach Kräften dazu beizutragen, daß von dem Angebot einer arbeitswilligen und opferbereiten Jugend Gebrauch gemacht wird.
- Den 6. Juni 1917. Oberamtmannt Ziegele.

Neuenbürg, den 7. Juni 1917.  
**Danksagung.**  
 Für die uns beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Frau Rosine Schönthaler Wtw.**  
 erwiesene herzliche Teilnahme sagen innigsten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Der Verein „Württbg. Pensionäre, Renten-Empfänger und Militärinvaliden“**  
 hält am Sonntag, 10. Juni 1917, nachmittags 2 Uhr, eine **Versammlung in Calw, Gasthaus zum „Döfen“**, zu welcher sämtl. württbg. staatl. Pensionäre, Renteneempfänger, Militärinvaliden, deren Witwen und die dienstfreien aktiven Kameraden eingeladen sind. Anwesenheit aller Pensionäre Ehrensache.  
**Hettstadt, Bezirksvorstand.**

**K. Oberamt Neuenbürg.**  
**Preise für Mastvertragschweine.**

In Ziffer 1 der oberamtlichen Bekanntmachung über Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch vom 21. Mai 1917 (Enztäler Nr. 118 vom 23. Mai) ist ausgeführt, daß für Mastvertragschweine, die auf Grund eines mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 19. März 1917 abgeschlossenen Mastvertrags zu liefern sind, für die Zeit bis 31. August 1917 einschließlich noch die seitherigen Preise gelten. Diese Bestimmung ist insofern richtig zu stellen, als von der K. Zentralstelle als Mastorganisation auch nach dem 19. März 1917 noch Mastverträge abgeschlossen werden, soweit die Kommunalverbände das hierfür erforderliche Futter schon geliefert erhalten haben. Auch für die Schweine aus diesen Verträgen dürfen die alten Preise noch bezahlt werden.

Nach neuester Bestimmung der Zentralstelle für die Heeresverpflegung gilt dies bis auf weiteres auch für Vertragschweine mit weniger als 100 kg Lebendgewicht, während für Mastvertragschweine nur die neuen Höchstpreise bezahlt werden dürfen.

Den 5. Juni 1917. Oberamtmannt Ziegele.

**Schömburg, den 7. Juni 1917.**

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt mich wie Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn und Bruder

**Musketier**  
**Johann Georg Pfrommer**  
 im Infanterie-Regt. 475

im Alter von nahezu 19 Jahren sein junges, blühendes Leben lassen mußte. Er erkrankte am 22. Mai einen Kopfschmerz und ist an dessen Folgen am 23. Mai den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: **Sakob Pfrommer**, zur Zeit im Felde, und Frau **Dorothea**, geb. Waier.  
 Die Geschwister: **Katharine Pfrommer**,  
**Marie Pfrommer**,  
**Klara Pfrommer**,  
**Friedrich Pfrommer**.

Trauerdienst findet am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.

Die Kugel, die Dich hat getroffen, — Die traf auch mich ins Herz, — Doch eines Helden Mutter darj — Nicht untergeh'n im Schmerz — Die Kraft, die Dich im Kampf gehält, — Sel' unser Trost in Not, — Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n — Hält uns aufrecht bis zum Tod, — Es war die nicht beschieden — Ein frohes Wiederseh'n, — Dohem bei Deinen Lieben — Die Blumen blühen seh'n, — Kein dort im fremden Lande — Hand'k Du den frühen Tod, — Du darbst nach schwerem Kampfe — Den schlaften Heldentod.

**Vieh-Verkauf.**

Am nächsten Montag, den 11. ds. Mts., von morgens 1/8 Uhr ab,

habe ich wieder in meinen Stallungen im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw

einen großen Transport

**Vieh**



zum Verkauf, bestehend aus

erstklassigen, jungen, starken, gewöhnten **Milchkühen (Schaffkühen)**, **trächtigen Kalbinnen**, **schönen Stieren** und **ausnahmsweis schönem Jungvieh**

wozu Liebhaber freundlichst einladet

**Rubin R. Löwengardt**  
 aus Rexingen.

Neuenbürg.  
 Während meines Urlaubs habe ich **täglich Sprechstunden.**  
**Dentist Klausner,**  
 Telefon 52.

Neuenbürg.  
 Eine freundliche **3 Zimmer-Wohnung** ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Gesucht**  
 wird zum sofortigen Eintritt ein **Zimmermädchen.**  
**Hotel „gold. Koh“,**  
 Wildbad.

Ein kräftiges **Mädchen** nicht unter 16 Jahren, welches auch melken kann, gesucht zum sofortigen Eintritt oder bis 15. Juni bei hohem Lohn und guter Behandlung.

**Karl Senjer,**  
 Sägewerk, Herrenalb.  
 Vom 15. Juni bis Mitte September wird für den Aufenthalt in Herrenalb ebend. junges

**Mädchen** zur Arbeit in Zimmer und Küche gegen hohen Lohn gesucht.  
**Liebmann,**  
 Herrenalb, Villa Paulin.  
 Zu sprechen zwisch. 2—1/2 Uhr.

Herrenalb.  
 Tüchtiges **Küchenmädchen** bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Villa Lacher.**

**Carbid.**  
 Für alle Zwecke und in allen Körnungen liefert zu den behördlich vorgeschriebenen Bedingungen und Preisen  
**Adolf Reisser**  
 Carbidgroßhandlung  
 Böhlingen b. Stuttgart.  
 NB. Sämtliche Gegenstände für Schwefel- und Benolichtungs-zwecke, ebenso Carbid-Lampen können ebenfalls von mir billigst bezogen werden. Aufkauf leerer Carbid-Trommeln zu höchsten Preisen.

**Wer** etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten und billigsten im **„Enztäler“.**